

Kritik in der FN

„drunder und drierber“

Hinterlistige Sketch-Parade

Bühne „Erholung“ präsentiert mit „Drunter & Drierber“ handfeste Unterhaltung und fränkischen Charme

Für alle Liebhaber des ganz speziellen fränkischen Humors läuft derzeit auf der Studiobühne im Kulturforum Schlachthof eine kleine, aber feine Inszenierung des Laien-Theatervereins Bühne „Erholung 27“. Dessen neues Programm „Drunter & Drierber“ feuert 90 meist kurzweilige Minuten lang „Mundartsketche und anderen Schmarrn“ auf das Publikum ab. Der Schmarrn erweist sich manchmal als derb, nie beschönigend, immer ehrlich und in den besten Momenten ganz feinsinnig hinterlistig.

Der Franke ist im Ton etwas harsch, erfahren wir, niemals aber meint er es tatsächlich böse - solcherart charakterisiert fühlt sich ein Volksstamm verstanden und bleibt der „bucklätän Verwandtschaft“ doch stets innigst verbunden. Und er ist für Überraschungen gut: Kaum jemand wußte beispielsweise, daß der Dudelsack seine Wurzeln in Franken hat. Die beiden „begnadeten Sänger“ *Klaus Hoffmann* (der auch für Regie und Zusammenstellung zuständig zeichnet) und *Thomas Kiergassner* klären das Publikum so zwerchfellerschütternd auf, daß kein Auge trocken bleibt.

Junges Talent

Gerade der noch sehr junge *Thomas Kiergassner* meistert die unterschiedlichsten Rollen mit der Souveränität eines ausgebildeten Komödianten. Ob als jungverliebter Ehemann, ausgefuchster Hausfreund oder trottelliger Amtsbote - seine Typen sind glaubwürdig. Eine derartige Vielseitigkeit ist für ein Laientheater ungewöhnlich.

Doch überzeugen auch die übrigen Ensemblemitglieder mit schauspielerischen Leistungen und unverkrampfter Spielfreude, die keine Langeweile aufkommen lassen, auch wenn der Witze-Marathon nach einer Stunde beim willigsten Zuhörer erste Ermüdungserscheinungen zeitigt.

Kleine Pannen („es ist halt laif“) meistert die Truppe so beiläufig, als gehöre der Fehler zum Repertoire. Auch dies ist ein Merkmal dafür, daß sich die Truppe hinter Vollprofis nicht zu verstecken braucht.

Pikantes Detail am Rande: Den Theaterverein gibt es bereits seit 1927, und er hatte bis zur Übersiedelung in die Vereinsräume im Kufo seinen regelmäßigen Auftrittsort im Berolzheimerianum.

Im einstigen Bildungstempel der Fürther Intelligenzija residiert ja mittlerweile eine kommerzielle Version der boomenden Sparte Mundartunterhaltung.

JOHANNA SCHOLZ